

„Haben in Kärnten den Zukunftsgang“



Multinational: Kinder der Klagenfurter Volksschule St. Ruprecht bei den Feiern

Bei Landesfeiern zum 10. Oktober wies Landeshauptmann Dörfler Landesrat Dobernig indirekt noch einmal in die Schranken. Ein wenig Neues blitzte auf.

ANDREA BERGMANN

Totengedenken, Militärmusik, Kranzniederlegungen, das mehrfache Versprechen, Abwehrkampf und Volksabstimmung von 1920 nie zu vergessen, Fahenschwinger und Heimatlied: Zum Traditionellen bei den Landesfeiern zum 10. Oktober am Friedhof Annabichl und im Landhaushof kam gestern Politisch-Brisantes. Landeshauptmann Gerhard Dörfler (FPK) rief zum Miteinander im Lande auf und stellte, ohne den anwesenden



Vielsagende Mimik: Harald Dobernig und Gerhard Dörfler EGGENBERGER (2)

Landesrat Harald Dobernig namentlich zu nennen, unmissverständlich fest: „Konflikte haben hier nichts verloren. Es muss klar sein, dass alle Kärntnerinnen und Kärntner Bürger dieses Landes sind. Es darf kein Mehr oder Weniger geben, kein Oben oder Unten. In Kärnten leben wir auf gleicher Höhe. Kärnten ist Heimat für alle.“ Dobernig hatte bei einer Abwehrkämpferbund-Feier zwischen „richtigen Kärntnern und Slowenen“ differenziert und die Ortstafellösung als „Einstiegsdroge“ bezeichnet. Auch dazu meinte Dörfler unmissverständlich: „Es wird keinen Retourgang geben.“

Mit mehreren kleinen Blitzlichtern unterschied sich die diesjährige 10.-Oktober-Feier von bisherigen: Dörfler attestierte der sonst von ihm abgewerteten Konsensgruppe, sie habe „gute Arbeit für Kärnten geleistet“, doch deren Aufruf zum nachbarschaftlichen Dialog brauche er nicht. „Ich liebe ihn bereits.“



Die Konsensgruppe setzte mit ihren Besuchen im slowenischen Libeliče und im Abstimmungsmuseum Völkermarkt besondere 10.-Oktober-Akzente FRITZ

Kärntner Konsensgruppe in Völkermarkt und Libeliče

Starkes Votum für Dobernig-Rücktritt

Nicht nur Landes- und Bundespolitiker sind empört über die rhetorischen Attacken von FPK-Landesrat **Harald Dobernig**, der zwischen Slowenen und „richtigen Kärntnern“ differenzierte. Auch im Volk regt sich kräftiger Widerstand. Eine Internet-Petition an Landeshauptmann **Gerhard Dörfler** mit dem Appell „Rücktritt für Harald Dobernig“ hat an den ersten zwei Tagen bereits 2750 Unterstützer gefunden. Auf der Homepage (www.openpetition.de) wird die

Protestaktion breit begründet: „In den letzten Jahren hat Dobernig mehrmals durch deutsch-nationale Sager aufhorchen lassen. Landeshauptmann Dörfler hat dazu nur geschwiegen. Das Absurde ist, dass es in Kärnten immer noch genügend Menschen gibt, die in diesem minderheitsfeindlichen Denken leben. Wenn die FPK auch nur einen Funken Moral hat, fordert sie Dobernig zum sofortigen Rücktritt auf und schließt ihn aus der Partei aus.“

**KLEINE
ZEITUNG**

DONNERSTAG, 11. 10. 12


Fassungslos:
**Helmut
Zechner**

Der Klagenfurter Buchhändler **Helmut Zechner** ist einer der Unterstützer. Er ist „fassungslos, dass im Jahr 2012 ein hochrangiger Landespolitiker solche Aussagen tätigt. Damit stellt er die mühsame Arbeit der Konsensgruppe infrage.“ Zechner erinnert das an die Taktik Jörg Haiders: „Der hat auch immer versucht, durch verbale Entgleisungen von tatsächlichen Problemen abzulenken.“

Bemerkenswert ist die Reaktion von FPÖ-Chef **Heinz-Christian Strache** auf Dobernig. Der Kooperationspartner der FPK bewertet die Ortstafellösung mit „sehr sehr gut“ und kann mit Dobernigs Abwertung als Einstiegsdroge „nichts anfangen“. Die (kritische) Reaktion von LH **Gerhard Dörfler** findet Strache „absolut richtig“. Böse Absicht will er Dobernig nicht unterstellen.

ROBERT BENEDIKT



»Alle Kärntner sind Bürger der Landes«

Feiern zum 10. Oktober standen im Zeichen der Verbindlichkeit. Zu Wort kamen Politiker und Schüler, Vertreter von Heimatverbänden und Slowenenorganisationen waren nur Zuschauer.

Klagenfurt Auch wenn er seinen Parteikollegen Harald Döbner, der auf der Festtribüne stand, nie explizit erwähnte, so richteten sich die Worte von Landeshauptmann Gerhard Döbner (FPK) bei der Abstimmungsfeier im Landhaushof doch deutlich an den Finanzlandesrat. »Es muss klar sein, dass alle Kärntnerinnen und

Kärntner Bürger dieses Landes sind«, sagte Döbner. Döbner hatte, wie berichtet, den im Vorjahr erzielten Ortstafelkompromiss als eine »Einstiegsdroge« für die Kärntner Slowenen bezeichnet und zwischen Slowenen und »richtigen« Kärntnern differenziert. Doch bei den offiziellen 10.-Oktober-Feiern zum 92.

Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung von 1920 stand das »Miteinander« im Vordergrund.

»Zukunftsgang«

»Das Gegeneinander darf keine Zukunft haben«, erklärte Döbner. Niemand in Kärnten werde einen »Retourgang« einlegen. »Wir haben nur einen



Kommentar

Eva Matticka

Keine Störmanöver

Versöhnlich und verbindend waren die Töne bei der offiziellen Landesfeier zum 10. Oktober. Seinem Finanzlandesrat Harald »die Leseratte« Dobernig, der schweigend auf der Festtribüne stand, richtete Landeshauptmann Gerhard Dörfler am Rednerpult aus, dass »alle Kärntner (...) Bürger dieses Landes sind«. Eine nette Geste waren zudem die Grußworte einer 14-jährigen Schülerin auf Deutsch, Slowenisch und Italienisch. Dass man es der Konsensgruppe, die immerhin einen Heimatverband und zwei Slowenenorganisationen vereint, verwehrte, eine zweisprachige Erklärung zu verlesen, stößt hingegen sauer auf. Trotzdem: Denkt man zurück an Abstimmungsfeiern vor zehn oder gar 20 Jahren, so war die gestrige geradezu ein Mahnmal für zivilisiertes Miteinander. Nicht einmal das bewusste Störmanöver im Vorfeld durch unseren »echten Kärntner« Dobernig konnte daran etwas ändern.

@ eva.matticka@ktz.at



Die Schüler der Volksschule St. Ruprecht gaben der ansonsten von Traditionsverbänden und Politik geprägten Abstimmungsfeier einen jungen, bunten Anstrich.

Zukunftsgang«, sagte der Landeshauptmann.

In seiner Rede forderte Dörfler erneut die Anerkennung der deutschsprachigen Minderheit im Nachbarland Slowenien. Auch der Klagenfurter Bürgermeister Christian Scheider (FPK) plädierte dafür, »Gräben zu überwinden und Lücken zu schließen«.

Getrennte Feier

Weder Vertreter der Slowenenorganisationen noch der Heimatverbände waren als Redner geladen. Die Kärntner Konsensgruppe (Heimatsdienst, Plattfirm Kärnten, zwei Slowenenverbände) wollte eine Erklärung in deutscher und slowenischer Sprache verlesen – das wurde vonseiten des Landes aber abgelehnt. Mitglieder der Konsensgruppe zogen deshalb einen Besuch des

Abstimmungsmuseums in Völkermarkt der Feier in Klagenfurt vor.

Als einziger offizieller Vertreter der slowenischen Volksgruppe ließ sich Bernard Sadovnik von der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen bei den Feierlichkeiten blicken. »Wir sind schon so weit gekommen, ich halte nichts von einem Boykott nur wegen der Aussage eines einzelnen Politikers«, sagte Sadovnik am Rande der Festveranstaltung im Hinblick auf Doberbnigs Ausführungen.

Auf Slowenisch brachte keiner der Politiker am Rednerpult ein Wort über die Lippen. Das übernahm eine 14 Jahre alte Schülerin aus St. Veit an der Glan, die auf Deutsch, Slowenisch und Italienisch postulierte: »Frieden für unser Land bedeutet Frieden für Europa«.

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

DONNERSTAG, 11. OKTOBER 2012



GERT EGGENBERGER

Landeshauptmann Gerhard Dörfler mit Kindern der multikulturellen Volksschule Klagenfurt-St. Ruprecht

Friedensbotschaft in drei Sprachen

Kärnten – Gedenkfeiern zum 92. Jahrestag der Volksabstimmung

„Alle Kärntnerinnen und Kärntner sind Bürger dieses Landes“, lautete die Botschaft von Landeshauptmann Gerhard Dörfler, FPÖ, bei den Gedenkfeiern zum

92. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung am Mittwoch in Klagenfurt.

Wie berichtet, hatte sein Parteikollege, Finanz- und Volkskulturlandesrat Harald Dobernig, den von Dörfler im Vorjahr erzielten Ortstafel-Kompromiss als „Einstiegsdroge“ für mehr Forderungen der Kärntner Slowenen und zwischen Slowenen und „richtigen“ Kärntnern differenziert, was bundesweit einen Sturm der Entrüstung ausgelöst hatte.

Als „Zeichen für die Zu-

kunft“ hielt diesmal kein Vertreter eines Heimatverbandes eine Rede, sondern die 14-jährige Schülerin Julia Herbst aus St. Veit/Glan.

Sie übernahm es auch, ihre Botschaft in drei Sprachen – Deutsch, Slowenisch, Italienisch – zu formulieren: „Frieden für unser Land bedeutet Frieden für Europa.“

Der Konsensgruppe war eine zweisprachige Erklärung vom Organisator des Landes verboten worden: Es würde ohnehin die Schülerin Worte der Versöhnung sprechen.



GERT EGGENBERGER

Die Schülerin Julia Herbst hielt die Rede bei der Gedenkfeier

10.-Oktober-Feier: „Alle Kärntner sind Bürger dieses Landes“

Landeshauptmann Dörfler wendet sich
seinerseits mit Forderung an Slowenien.

[KLAGENFURT/WIEN/RED./APA] Die 10.-Oktober-Feiern zum 92. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung von 1920 standen diesmal im Zeichen des „Slowenen-Sagers“ von FPÖ-Landesrat Harald Dobernig – auch wenn Landeshauptmann Gerhard Dörfler den Namen seines FPÖ-Parteikollegen nicht erwähnte. Stattdessen erklärte Dörfler: „Es muss klar sein, dass alle Kärntnerinnen und Kärntner Bürger dieses Landes sind.“ Dobernig selbst hatte ja zwischen Kärntner Slowenen und „richtigen“ Kärntnern differenziert.

In seiner Rede forderte Dörfler, der sich bereits für Dobernig entschuldigt hatte, jedoch auch erneut die Anerkennung der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien. Nördlich der Karawanken sei inzwischen die „Mitte der Brücke“ erreicht, das erwarte er nun auch von den Nachbarn.

Als einziger offizieller Vertreter der slowenischen Volksgruppe nahm Bernard Sadovnik von der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen an der Feier teil: „Ich halte nichts von einem Boykott nur wegen der Aussage eines einzelnen Politikers.“ Sadovnik ist auch Teil der Kärntner Konsensgruppe, die in einer Erklärung für ein gemeinsames Heimatbewusstsein plädierte.

Strache auf Distanz zu Dobernig-Sager

Aus Wien meldete sich – mit Verspätung – Heinz-Christian Strache zu Wort: Der FPÖ-Chef nahm auf Dobernigs zweite Aussage Bezug, wonach die Ortstafellösung eine „Einstiegsdroge“ für Kärntner Slowenen sei. „Ich kann nichts mit dem Begriff anfangen“, so Strache. In Kärnten sei eine „sehr, sehr gute Ortstafellösung gefunden worden“. Er relativierte jedoch gleichzeitig Dobernigs Aussage: Dieser habe bloß „einige Funktionäre“ der Kärntner Slowenen kritisiert, „die keinen Frieden finden wollen“.

10. Oktober: Keine Rede der Heimatverbände

Kärnten feiert am Mittwoch den 92. Jahrestag der Volksabstimmung von 1920. Die offiziellen Landesfeiern beginnen um 9.30 Uhr. Im Landhaushof soll erstmals kein Vertreter eines Heimatverbandes an das Rednerpult treten.

Die offiziellen Landesfeiern begannen um 9.30 Uhr wie immer auf dem Friedhof Klagenfurt-Annabichl. Beim Ehrenmal wird der Abwehrkämpfer gedacht. Die Mehrheit der Südkärntner Bevölkerung hat sich 1920 für den Verbleib bei Österreich und gegen den Anschluss an den damaligen SHS-Staat ausgesprochen.

Kein Redner der Heimatverbände

Der zweite Teil der Feier wird ab 11.00 Uhr wieder im Landhaushof bei der Stätte der Kärntner Einheit abgehalten. Erstmals soll kein Vertreter eines Heimatverbandes an das Rednerpult treten.

Eingeladen wurde als Signal für die Zukunft hingegen eine jugendliche Rednerin, die 14 Jahre alte Julia Herbst aus St. Veit an der Glan. Wie immer geplant sind eine Ansprache des Landeshauptmannes, des Landtagspräsidenten und des Klagenfurter Bürgermeisters. Festumzug zum 10. Oktober gibt es heuer keinen, dieser findet alle fünf Jahre statt.

Teilnehmen wird der Obmann der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen, Bernard Sadovnik. Er wolle damit klar das Füreinander beider Volksgruppen in Kärnten dokumentieren, so Sadovnik in einer Aussendung.

Getrennte Feier der Konsensgruppe

Die Kärntner Konsensgruppe, die eine Erklärung in deutscher und slowenischer Sprache verlesen wollte, sei zwar eingeladen, aber nicht als Mitwirkende, teilte Organisator Horst Moser mit.

Die Konsensgruppe - Vertreter des Heimatdienstes, der Plattform Kärnten sowie von zwei der drei Slowenenverbände - will dennoch neue Akzente am 10. Oktober setzen:

Deutsch- und Slowenischsprachige Mitglieder besuchen am Nachmittag gemeinsam das Abstimmungsmuseum in Völkermarkt.

Kärnten

Wie üblich und ganz anders

Neben traditionellen Gedenkfeiern bietet der Abstimmungstag am 10. Oktober mit einem Kunstmix auch Experimentelles.

Die Feiern zum 10. Oktober in Kärnten werden in diesem Jahr von den Aussagen von Finanzlandesrat Harald Döbner (FPK) überschattet (siehe Bericht S. 2). Der Gedenktag erinnert an die Abstimmung im Jahr 1920, als sich die Mehrheit der Bevölkerung in Unterkärnten für den Verbleib bei Österreich und damit gegen den Anschluss an den damaligen SHS-Staat (Königreich der Serben und Kroaten, Anm.) entschied.

Die Feiern zum 92. Jahrestag beginnen traditionell mit einem Gedenken an die Abwehrkämpfer auf dem Friedhof Annabichl in Klagenfurt (9.30 Uhr). Anschließend, bei der „Stätte der Kärntner Einheit“ im Landhaushof, soll erstmals kein Vertreter eines Heimatverbandes die Rede halten. Als Zeichen für die Zukunft wurde eine 16-jährige Schülerin aus St. Veit an der Glan als Rednerin ausgewählt. Ansprachen von Landeshauptmann, Landtagspräsidenten und Klagenfurter Bürgermeister



GERT EGGENBERGER

Als Zeichen für die Zukunft soll bei der Abstimmungsfeier eine 16-jährige Schülerin eine Rede halten

sind jedoch vorgesehen.

Dem Wunsch der Konsensgruppe – Vertreter von Heimatdienst, Plattform Kärnten und Slowenenorganisationen – nach der Verlesung einer Erklärung in Deutsch und Slowenisch wird jedoch nicht Folge geleistet. Dafür wollen Mitglieder der Konsensgruppe am Nachmittag gemeinsam das

Abstimmungsmuseum in Völkermarkt besuchen und weiter nach Libelice in Slowenien fahren: Der Ort wurde auf Wunsch der Bevölkerung nach der Abstimmung dem damaligen Jugoslawien überlassen.

Uraufführung Als Alternative zu traditionellen Feiern kann man am Abend die Ur-

aufführung von „Travelogue“ in der Theater Halle 11 in Klagenfurt erleben: Das „multimediale Reisetagebuch“ untersucht, ob gleichberechtigtes Nebeneinander möglich ist und zu einem ausbalancierten Miteinander führen könnte.

Weitere Termine: 12., 13., und 14. Oktober 2012, jeweils 20 Uhr. www.klagenfurterensemble.at

Das Volksabstimmungsmuseum lädt ein

10. Oktober – Tag der „offenen Tür“!

„Kärnten frei und ungeteilt“, die Ereignisse um die Jahre 1918 bis 1920 werden im Volksabstimmungsmuseum in Völkermarkt dokumentiert. Kommenden Mittwoch, 10. Oktober (10 bis 16 Uhr) lädt man zum „Tag der offenen Tür“! Um 14 Uhr stellen sich Vertreter der „Kärntner Konsensgruppe“ der Diskussion.

„Wir erzählen von der bewegten Geschichte unseres Landes im Südkärntner Raum“, sagt Mag. Robert Wlattnig, Obmann des Vereins der Freunde des Bezirksheimatmuseums. Der Historiker ist maßgeblich an der Sammlung der Volkabstimmungsdokumentation beteiligt. 600 Exponate – die Kopie der Jubiläumsglocke (1930), Postkarten, Urkunden, Flugzettel, Wahlurnen und vieles mehr erinnern an die bewegte Geschichte unserer Vorfahren. Ein Juwel ist das Volksabstimmungsfresko von Hermann Heller, entstanden 1930: „Es müsste

dringend renoviert werden.“ Drei neue, multimediale Geschichtsstationen mit Ton und Bild geben ebenso die Ereignisse wieder. Auch die Feierlichkeiten der letzten Jahrzehnte sind abrufbar.

Mittwoch gibt's Besuch der „Kärntner Konsensgruppe“. Der offenen Diskussion stellen sich der Kärntner Heimatdienstob-

mann Josef Feldner und die Slowenenvertreter Marjan Sturm und Bernhard Sadovnik. Wlattnig: „Der Ortstafelkonflikt wird eines der Themen sein.“ Ebenso das Bombenattentat auf das Volksabstimmungsmuseum am 18. September 1979.



■ Brückenbauer EUROPA-FORUM NEUMARKT

Am 12. September überreichte Staatssekretär Dr. Wolfgang Ostermayer im Bundeskanzleramt an Hofrat i.R. Dr. Josef Feldner, Botschafter Dr. Valentin Inzko, Bernard Sadovnik, Heinz Stritzl und Dr. Marjan Sturm das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich für Verdienste um die Ortstafellösung in Kärnten. „Die Lösung in der Ortstafelfrage ist eine gemeinsame und auch eine dauerhafte Aufgabe. Arbeiten wir weiterhin an einem gemeinsamen Miteinander in Kärnten, in Österreich und in Europa. Und wenn ich etwas dazu beitragen kann, werde ich es gerne tun“, so Ostermayer. Beim Minderheitenseminar im Europahaus Neumarkt war die Ortstafelfrage immer wieder Thema - die Ortstafelfrage, wie einst auch die „Südtirolfrage“ - ist nun für das Minderheitenseminar Geschichte.



Die Geehrten der Konsensgruppe Botschafter Dr. Valentin Inzko, Heinz Stritzl, Bernard Sadovnik, Staatssekretär Dr. Wolfgang Ostermayer, Hofrat i.R. Dr. Josef Feldner und Dr. Marjan Sturm sind ständige Referenten im Europahaus Neumarkt.

So feiert Kärnten den 10. Oktober

Am Landesfeiertag begeht Kärnten den 92. Jahrestag der Volksabstimmung von 1920. Die Mehrheit der Südkärntner Bevölkerung sprach sich für den Verbleib bei Österreich und gegen den Anschluss an den damaligen SHS-Staat aus.

Die offiziellen Landesfeiern am 10. Oktober beginnen wie immer um 9.30 Uhr auf dem Friedhof Klagenfurt-Annabichl. Beim Ehrenmal wird der Abwehrkämpfer gedacht. Dann folgt der zweite Teil der Feier an diesem Vormittag im Landhaushof bei der Stätte der Kärntner Einheit. Ein gutes Jahr nach der Ortstafellösung soll heuer ein Zeichen für die Zukunft gesetzt werden, heißt es von den Organisatoren des Landes.

Jugendliche hält Rede

Erstmals soll kein Vertreter eines Heimatverbandes an das Rednerpult treten. Eingeladen wurde hingegen eine jugendliche Rednerin: die 16-Jährige Julia Herbst aus St. Veit an der Glan. Wie immer, sind Ansprachen des Landtagspräsidenten, des Landeshauptmannes und des Klagenfurter Bürgermeisters geplant.

Keine Erklärung in Deutsch und Slowenisch

Ein Wunsch bleibt das Anliegen der Kärntner Konsensgruppe, zu Beginn der Landesfeier im Landhaushof eine Erklärung in deutscher und slowenischer Sprache verlesen zu dürfen.

Die Konsensgruppe - Vertreter des Heimatdienstes, der Plattform Kärnten sowie von zwei der drei Slowenenverbände - will dennoch neue Akzente am 10. Oktober setzen: Deutsch- und Slowenischsprachige Mitglieder besuchen am Nachmittag gemeinsam das Abstimmungsmuseum in Völkermarkt.

„Libelice“ - Ort wurde Jugoslawien überlassen

Dann geht es in den slowenischen Grenzort „Libelice“. Das ist jener Ort, der laut Volksabstimmung 1920 zu Österreich gehörte, aber auf Wunsch der Ortsbewohner zwei Jahre später Jugoslawien überlassen wurde. Für die Konsensgruppe ein Beitrag zur Versöhnung und Verständigung über die Grenze hinweg.

Festumzug zum 10. Oktober gibt es heuer keinen - dieser findet alle fünf Jahre statt.